



## **Der Braunkohletagebau Schöningen – Ein einzigartiges Archiv für die Menschheits- und Klimageschichte**

Der Braunkohletagebau Schöningen ist eine der bedeutendsten archäologischen Fundstellen der Welt. Neben den spektakulären Einblickmöglichkeiten in die Menschheitsentwicklung ergibt sich an dem gewaltigen Schöninger Schichtpaket die einmalige Chance längerfristige Trends und zyklische Schwankungen des Klimas in einer sonst nie erreichten Auflösung zu erfassen und in den globalen Zusammenhang zu stellen.

In über 50 Millionen Jahren lagerten sich Sedimente in Rinnen und Becken entlang eines Salzstockes ab. Diese sind nun durch den Braunkohletagebau bis in eine Tiefe von über 100 Metern aufgeschlossen und für die Forschung zugänglich. Das Niedersächsische Landesamt für Denkmalpflege führt mit einer Vielzahl von Partnern seit 1983 im Rahmen eines forschungsorientierten Schwerpunktprogramms nahezu ganzjährig umfangreiche Rettungsgrabungen im Tagebau Schöningen durch.

Nahe der Oberfläche konnte eine vom Menschen seit seiner Sesshaftwerdung geprägte Kulturlandschaft archäologisch untersucht werden. Siedlungen, Befestigungsanlagen und Gräber aus der Jungsteinzeit sowie der Bronze- und Eisenzeit zeugen davon. In den darunter gelegenen Abschnitten aus dem Quartär haben sich Schichten aus dem Eiszeitalter der letzten 500.000 Jahre mit einer Mächtigkeit von bis zu 30 Metern erhalten. Während der Warmphasen bildeten sich kleine Seebecken, die durch ihre Verlandung einmalige organische Erhaltungsbedingungen aufweisen. Die Seeufer wurden von den Urmenschen bevorzugt als Rast- und Jagdplatz aufgesucht. Die noch tiefer gelegenen Stockwerke aus dem Paläogen (Tertiär), liefern insbesondere für die Klimaforschung einmalige Daten.

Die bislang größte Sensation ist das 1994 in 15 Meter Tiefe entdeckte Jagdlager des Urmenschen. Hier haben vor mehr als 300.000 Jahren steinzeitliche Jäger an einem Seeufer Wildpferde erlegt, Feuerstellen angelegt - und uns die ältesten Holzartefakte und damit die ältesten Jagdwaffen der Menschheit hinterlassen. Sorgfältig bearbeitete Wurfspeere, heutigen Wettkampfspeeren durchaus vergleichbar, zeugen von einem erstaunlichen handwerklichen Können und deuten auf unerwartet hohe Fähigkeiten der Urmenschen hin. Die von Hartmut Thieme und seinem Team entdeckten Spuren belegen organisierte aktive Großwildjagd auf schnell fliehende Herden, die ohne planendes Handeln und Kommunikationsvermögen undenkbar wäre. Durch die Fülle der Einzelbefunde werfen die Grabungen in Schöningen wie an keiner anderen Stelle in der Welt Licht in das Dunkel der Urgeschichte. Der *Homo erectus* war im Gegensatz zur bisherigen, weit verbreiteten Auffassung kein Aasfresser und kein sprachloses Wesen, das seiner Umwelt ausgeliefert war. Vielmehr verfügte er über hohe technologische Fähigkeiten, ausgefeilte Jagdstrategien, ein komplexes Sozialgefüge und damit bereits über die erst dem modernen Menschen zugeschriebenen intellektuellen Fähigkeiten vorausschauenden planenden Denkens und Handelns.

Die ungewöhnlich gute Erhaltung organischer Materialien in den quartären Schichten machen Schöningen zu einem der wichtigsten Archive für die Geschichte der Menschheit und des Klimas weltweit.